



1



2



3

Derrynane National Historic Park

Weder Frost noch Hitze

Auf engem Raum wechseln im Derrynane National Historic Park in Südwest-Irland unterschiedliche Vegetationszonen ab. Der Eichenwald öffnet sich in feuchte bis trockene Wiesen vor den Dünen am Meeresrand. Dazu bieten die Gärten dieser geschichtlich interessanten Region eine exquisite Sammlung von Pflanzen der Südhalbkugel.

Text und Fotos: Agnes Pahler

Die Irlandreisenden, die nur den berühmten Ring of Kerry in einem Tag abfahren, wissen nicht, was ihnen entgeht. Denn der Anstieg zum Coomakista-Pass an der Westspitze macht den Höhepunkt der 179 km langen Rundfahrt um die Iveragh-Halbinsel aus. Der atemberaubende Ausblick auf die Küstenlinie schließt die Sicht auf den entfernten Skellig Michael ein, den berühmten Drehort von zwei Star-Wars-Episoden. Zur Linken aber erblickt man unten an der Küste den Derrynane-Nationalpark mit seinen vielfältigen Vegetationszonen zwischen geheimnisvollem Laubwald, extensiven Weiden, Vogelschutzgebiet und Dünenvegetation. Dorthin führt diese Exkursion.

Geschichtlicher Überblick

Etliche bestens ausgebaute Wanderwege führen durch den Nationalpark. Einen guten Überblick bietet der Seashore Nature Trail, der in 20 Stationen die wichtigsten küstennahen Lebensbereiche im Nationalpark vorstellt. Eine Broschüre dazu gibt es an der Rezeption im Herrenhaus von Derrynane gegen geringe Gebühr. Am besten lädt man sich für den Rundgang die passende App herunter. Hier erklärt der ortsansässige Biologe und Naturfilmer Vincent Hyland die einzelnen Lebensräume, stellt Pflanzen- und Tierarten vor, ergänzt um Geräuschaufnahmen.

Gleich am Ende des Parkplatzes, vor dem Stechpalmengebüsch, wird man auf Reste von Ackerfurchen für den Kartoffelanbau hingewiesen. Für Iren hat dies eine große Symbolkraft. Denn die Kartoffel war einmal das wichtigste Nahrungsmittel im kargen Land. Die kläglichen Feldreste geben eine Andeutung, wie mühsam die Kultur war. Als Mitte des 19. Jahrhunderts die Kartoffelpflanzen wegen Kraut- und Knollenfäule zugrunde gingen, begann eine große Hungersnot, der Millionen armer Bewohner zum Opfer fielen. Diejenigen, die etwas Vermögen besaßen, konnten auswandern – meist nach Amerika.

- 1 Der Coomakista-Pass dient als Picture Point am Ring of Kerry. Links außen liegt der Derrynane National Historic Park.
- 2 Entlang der Flussmündung bricht der Dünenbewuchs in Schollen ab.
- 3 Die beste Aussicht über die zerklüftete Küstenlinie bietet der Altar Rock.



4



5



6



7



8



9

Marschland und Dünen

Am Übergang zum offenen Marschland beginnt eine blütenreiche Zone, die von März bis Oktober zum Beobachten von Schmetterlingen einlädt. Kleiner Fuchs, Pfauenauge, Aurorafalter, Taubenschwänzchen, Blutströpfchen und Jakobskrautbär tummeln sich über der trockenen bis feuchten Wiese. Bänder von Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*) ziehen sich entlang der feuchten Gräben. In der Fortsetzung markiert eine hohe Schilfzone einen Süßwasserkanal. Im Mai erheben sich aus den sumpfigen Stellen die Stängel der Gelben Sumpf-Iris (*Iris pseudacorus*), im Juni erscheinen an den niedrigen kriechenden Trieben des Sumpf-Blutauges (*Comarum palustre*) die tiefroten Blüten mit ihrem auffälligen Staubblattring.

Der Weg knickt nach rechts ab und führt hinaus auf die Dünen über den breiten Ästuar, der bei Ebbe bis auf ein schmales Rinnsal in der Mitte trocken liegt. Die Dünen wandern und ihr ältester Teil am Ostrand der Bucht ist gerade einmal ein paar tausend Jahre alt. Grasnelken kennzeichnen dieses Endstadium der Dünenvegetation. In einem eng begrenzten Teil der Graslandschaft blühen Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*) und Pyramiden-Hundswurz (*Anacamptis pyramidalis*) in großer Dichte. Auf dem höheren Dünenbereich mit etwas Abstand zum Meer wird es so warm und trocken, dass sogar Thymian sich rasenartig ausbreitet. An warmen Tagen huschen hier Eidechsen in ihre Schlupflöcher.

Abbruchkante zum Strand

Überall in der Wiese vor der Küste wächst Echtes Labkraut (*Galium verum*), das im Juni zitronengelb schimmert, begleitet von Klappertopf und Augentrost. Im Sommer strecken sich die purpurroten Blütenköbchen der Schwarzen Flockenblume (*Centaurea montana*) daraus hervor. Der Weg führt ziemlich knapp an der mehrere Meter hohen Abbruchkante der Dünen entlang, abbrechende Grasschollen zeigen an, wie sehr sich das Gelände in ständiger Bewegung befindet. Deshalb verlaufen etliche Trampelpfade weiter landeinwärts, wo man beim Gehen mehr Sicherheit verspürt. Strandhafer (*Ammophila arenaria*) wächst hier, dessen weit streifendes Wurzelwerk den Sand festhält, durchsetzt von

- 4 *Calystegia soldanella* 5 *Comarum palustre* 6 Stranddistel und Strandhafer
 7 *Thymus vulgare* 8 *Umbelicus rupestris* 9 *Leptospermum scoparium* 10 Eingebettet zwischen Eichenwald und Wiesen vor den Sanddünen liegt Derrynane House.
 11 Rasenfläche mit *Dicksonia antarctica* am oberen Eingang zum Garten 12 Gedämpftes Licht bewirkt eine geheimnisvolle Atmosphäre im luftfeuchten Erlengebüsch.



10



11



12

vereinzelt Stranddisteln (*Eryngium maritimum*) und Strand-Zaunwinden (*Calystegia soldanella*).

Ein Gewirr von Pfaden verläuft schließlich auf den Dünen dem Küstenstreifen entlang. Viel spannender allerdings ist es, zum breiten Sandstrand hinunterzusteigen und das Panorama zu genießen. Je nach Wetterlage erwartet einen ein scharfer seeseitiger Wind mit Nieselregen und Gischtspritzern oder bei blauem Himmel eine Aussicht mit karibischen Anklängen auf die vorgelagerten Inselchen. Immer beeindruckend die riesigen schwarzen Buckel von rundgeschliffenen Finglingen, auf denen die Wanderer so gern herumsteigen. In den Vertiefungen, den Rock Pools, sind nach dem Rückgang der Flut kleine Tiere gefangen worden. Zu Füßen der Fel-

sen schwappen Braun- und Grünalgen im Salzwasser. Der Seashore Nature Trail knickt auf der Höhe des Herrenhauses wieder landeinwärts ab und führt über den von Tümpeln durchsetzten Wiesenteil hin zum Altar Rock. Der Name verweist wieder auf ein düsteres Kapitel der irischen Geschichte: Weil katholische Messen im 17. und 18. Jahrhundert verboten waren, versammelte man sich am Sonntag an geheimen Plätzen in der Landschaft, um die Messe zu feiern (Felsen, die als Altar dienen, findet man überall in Irland). Heutzutage dient die Erhebung als Aussichtspunkt über die Bucht. Den Ausgang flankiert ein dichter Bewuchs aus Adelfarn, der ebenso wie die Brombeeren und der Gewöhnliche Stechginster (*Ulex europaeus*) auf trockene Verhältnisse hinweist.

Der Rundweg endet wieder am Parkplatz, doch es lohnt sich, die Wanderung bis zur Gezeiteninsel Abbey Island mit ihrer Heidevegetation und darüber hinaus fortzusetzen. Der Weg nennt sich Mass Path (also der Pfad, der zur Messe führte) und in den Ritzen der Felsen blühen nicht nur lila Sand-Bergglöckchen (*Jasione montana*): Ganz versteckt findet man vereinzelt auch die seltene Kerry Lily (*Simethis planifolia*). Über einer Grundrosette aus grasartigen Blättern erscheint im Juni oder Juli die sternartige weiße Blüte mit den weit hervortretenden gelben Staubblättern. Die Blüte öffnet sich aus einer purpurroten Knospe und behält eine dunkelrote Außenseite. Nur an wenigen trockenen, torfigen Stellen in Südwest-Irland blüht diese seltene Art der lusitanischen



Flora. Zu dieser Gruppe zählen 15 Pflanzenarten, die ausschließlich in Portugal, Spanien und Westirland, in der Regel aber nicht in England und Frankreich vorkommen. Vermutlich handelt es sich um vorzeitliche Relikte.

Herrenhaus und Gärten von Derrynane

Von der Strandzone führen mehrere Wege zurück zum Herrenhaus von Derrynane, das als nationale Gedenkstätte eingerichtet ist. Denn hier lebte einst der Bürgerrechtler und Politiker Daniel O'Connell (1775–1847), den man „The Liberator“ (der Befreier) nennt. Zeitlebens hatte er für die Rechte der Iren und der Katholiken gekämpft. Daniel O'Connell setzte sich für gleiche Rechte aller Menschen ein. Er engagierte sich gegen die Sklaverei und sprach sich für das Frauenwahlrecht aus. Somit war er seiner Zeit weit voraus. Die Ausstellung im Herrenhaus erinnert an den Befreier Irlands. Dort ist auch erwähnt, dass Fürst Hermann von Pückler

dem Anwesen während seiner Irlandreise 1828 einen Besuch abgestattet hatte. Dieser berichtete davon, dass er im Herrenhaus eine Gruppe gebildeter Menschen beim Gespräch angetroffen hatte und trotz seiner späten nächtlichen Ankunft wurde ihm ein reichhaltiges Essen mit erlesenen Zutaten serviert.

Oberhalb des Herrenhauses erstrecken sich die Gärten von Derrynane mit ihrer beeindruckenden Sammlung von Gewächsen aus subtropischen Regionen der Erde. Wegen des milden, luftfeuchten und weitgehend frostfreien Klimas an der irischen Südwest-Spitze gedeihen hier Pflanzenarten aus Südamerika, Südafrika, von den Kanarischen Inseln und aus dem pazifischen Raum.

Den oberen Eingang zum Garten erreicht man über eine Rasenfläche, garniert von meterhohen Australischen Taschenfarnen (*Dicksonia antarctica*). Nicht nur diese verbreitete Baumfarn-Art aus Australien und Tasmanien wächst über den mineralischen Schwemmböden, sondern

es ist auch der empfindlichere Filzige Taschenfarn (*Dicksonia fibrosa*) aus Neuseeland zu finden sowie der Silber-Becherfarn (*Cyathea dealbata*) mit blaugrauer Blattunterseite. Diese Baumfarn-Art kommt in der Natur in Neuseeland und auf den Norfolk-Inseln vor. Oberhalb des Eingangstores wogt der schwarzgrüne Riesenpinsel eines australischen Grasbaums (*Xanthorrhoea johnsonii* 'Black Boy').

In der umfangreichen Sammlung finden sich südamerikanische Gehölze wie der Laternenbaum (*Crinodendron hookeri*) aus Chile, die Ankerpflanze (*Colletia paradoxa*) aus Uruguay und Scheinbuchen (*Nothofagus antarctica*), benachbart von Raritäten wie der neuseeländischen Baumfuchsie (*Fuchsia exorticata*), Neuseelandmyrten (*Leptospermum scoparium*), *Polyplepis australis* mit rostbrauner abblättern-der Borke und asiatischen Nadelbäumen wie *Taiwania cryptomerioides*. Zwischen den vielen unterschiedlichen Sträuchern leuchten hochrot die Blüten der noch nicht lange in Südamerika entdeckten *Petunia*

Information

derrynanehouse.ie, blog.bluetenstil.de/derrynane-seashore-nature-trail

App: www.guidigo.com/Tour/Ireland/Ireland/Skellig-Coast-Derrynane-Seashore-Nature-Trail/54A7B_06Iwg

ensata. Belege für das ausgesprochen milde Klima bieten hohe Cordylinen (*Cordyline kaspar*), Inkabambus (*Chusquea culeou*) und Grevilleen.

Die Gärten von Derrynane sind das Lebenswerk von James O'Shea, „the man who knows every plant“, wie er mir angekündigt wurde. Der freundlich lächelnde Herr ist seit rund 30 Jahren Head Gardener von Derrynane. Er sprudelt über, nicht nur vor Pflanzennamen, sondern vor Wissen um die Herkunft und die Kultur von Pflanzen. Besonders heikle Gewächse kultiviert er im kleinen Gewächshaus. Darin vermehrt er auch seltene Arten in Absprache mit dem Botanischen Garten Glasnevin in Dublin.

Während der Arbeit in der Anlage gibt der bescheidene Gärtner fragenden Besuchern freudig Auskunft zu den Gewächsen. Nur eines mag James O'Shea gar nicht – wenn man ihn nach seiner Lieblingspflanze fragt (natürlich mag er alle seine Pflanzen). Noch eine andere Frage behagt ihm überhaupt nicht, nämlich nach der besten Zeit für den Besuch der Gärten, denn: „Every time is a good time to visit the gardens.“ Welche schlechte Zeit soll es auch geben? Der Winter hält nur wenige Wochen an, aber in dieser Zeit bleibt die Vegetation wegen des milden Klimas grün und Kamelien blühen. Im Sommer herrschen gemäßigte Temperaturen, es gibt keine heißen, trockenen Perioden. Dennoch stellen Mai und Juni Höhepunkte dar, weil in dieser Zeit besonders viele Pflanzen blühen. Den Rhododendren folgen die Südseemyrten in Weiß oder Purpurrot sowie etliche Stauden, dazu kommen die allgegenwärtigen Roten Fingerhüte (*Digitalis purpurea*). Im Hochsommer zeigen dann die Hortensien ihre großen Blütenstände – die Sorten in klarem Blau künden vom torfhaltigen, sauren Boden. Mitteleuropäer können neben der Reihe

stattlicher *Gunnera manicata* auch ein De-filee kerngesunder Feld-Ulmen (*Ulmus minor*) bewundern.

Stimmungsvoller Wald

Bei aller Artenfülle im Bereich der Gärten von Derrynane sollte man nicht versäumen, durch den Wald aus Eichen, Ahornen und Stechpalmen oberhalb des Herrenhauses zu schlendern. Im dem verwunschenen Waldstück steht nicht nur das runde Sommerhaus von Daniel O'Connell, der sich hierhin zum Schreiben zurückgezogen hatte, abseits vom turbulenten Familienleben. Der dichte Wald besitzt eine mythische Atmosphäre und wie in vielen irischen Parkanlagen ist hier ein Fairy Trail angelegt: Versteckt an Baumstämmen oder zwischen moosüberzogenem Gestein finden sich winzige Feenhäuschen, ein Hinweis auf die keltische Gedankenwelt, nach der alles in der Natur beseelt ist.

Wanderer durch den Wald erkennen an vielen Stellen überwucherte Mauern oder eingebrochene Bauwerke, die davon zeugen, dass die Ländereien früher dicht bewohnt und intensiv bewirtschaftet waren. Zwischen den Sträuchern tut sich der Eingang zum ehemaligen Ringfort auf. Der Wurmfarne, der aus den Fugen quillt, gibt einen Hinweis auf das ganzjährig feuchte Klima.

Nass und bisweilen schlüpfrig zeigt sich auch der Wanderweg im höher gelegenen Teil des Derrynane Nationalparks. Er ist Teil des rund 200 km langen Weitwanderweges (Kerry Way) entlang der Iveragh Halbinsel. Teilweise liegen mit Drahtnetzen überspannte Holzbohlen auf dem sumpfigen Pfad durch das Erlengebüsch mit bemoosten Stämmen. Die abgeschliffenen Felswände unterhalb des Dorfes Caherdaniel erinnern an die Kraft der eiszeitlichen Gletscherströme. Am Dorfrand erwarten einen dann mannshohe Fuchsenhecken, von denen die roten und violetten Glöckchen baumeln.

Neben der Zugangsstraße zum Herrenhaus steht in einem Rasenstück ein jahrtausendealter Ogham-Stein. Er kündigt davon, dass es sich hier um seit Urzeiten besiedeltes Land handelt. Die Zone jenseits des Wassergrabens ist dem Menschen verwehrt: Das Vogelschutzgebiet darf nicht betreten werden, umso lauter schnattert es aus dieser Richtung.



17

13 Vermehrungsgewächshaus

14 Das Sommerhaus im dichten Laubwald war für den Hausherrn von Derrynane ein Rückzugsgebiet.

15 Aus den Mauerfugen am Ringfort sprießt Wurmfarne.

16 Mächtige Gletscherströme haben die Felsen glatt geschliffen.

17 Xanthorrhoea johnsonii 'Black Boy'



AUTORIN

Agnes Pahler

frühere Gp-Redakteurin; nun freie Lektorin, Fachjournalistin, Übersetzerin